

Nils Menzler

Techno-Esoterik in der säkularisierten Moderne

Überzeugungsstrategien,
Apparate und die Formung
des modernen Subjekts



Springer VS

Techno-Esoterik in der säkularisierten Moderne

Nils Menzler

Techno-Esoterik in der säkularisierten Moderne

Überzeugungsstrategien,
Apparate und die Formung
des modernen Subjekts

Nils Menzler
Bochum, Deutschland

Dissertation Ruhr-Universität Bochum, 2019

ISBN 978-3-658-27302-6 ISBN 978-3-658-27303-3 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-27303-3>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhalt

1	Einleitung	I
2	Theoretische Vorarbeiten	11
2.1	Esoterik – Begriff und Forschung	11
2.2	»Paraphysik«, »Parawissenschaft« und »Pseudowissenschaft«	29
2.3	Phantasmen gegenwärtiger Esoterik: Spirituelle Deutung von Technologie in moderner Gnosis	43
2.4	Parallelität der Entwicklung von Spiritismus / Okkultismus und technischer Kommunikation	61
2.5	Exkurs: Esoterische Hybriden. Latour und die Tätigkeiten von Reinigung und Übersetzen	65
3	Esoterische Materialitäten I – Stoffe: »Belebtes Wasser«	71
4	Esoterische Materialitäten II – Apparate: »Aktivierer« und »Schutzschilde«	85
4.1	Wasseraufbereitung mit dem »Aqua-Power-Joint«	85
4.2	Schutz vor Elektrosmog	95
5	Esoterische Materialitäten III und esoterisches Personal I – Messgeräte und ihr Subjekt	117
5.1	»E-Meter« und »Quintstation«	117
5.2	Exkurs: (Selbst-)Vermessung: Esoterik als Selbstoptimierung und die Figur des »Experten«	134
5.3	Stressmessung und Polygraphen	140
6	Esoterisches Personal II – Guru- und Prophetenfunktionen	149
6.1	Religionsgeschichtlicher Überblick	149
6.2	Propheten neuerer Bewegungen	152
6.3	Ganzheitlichkeit	169
7	Zusammenführung	179
	Literatur	195



I Einleitung

Esoterik ist ubiquitär. Sie bestimmt vielfach die praktische Ausgestaltung individueller Lebensführung und ist fester Bestandteil einer kollektiven Wissenskultur. In Buchhandlungen werden ganze Regale von Büchern vorgehalten, die sich mit Reiki, Tarot, Channeling, Entschlackungen, Geistigem Heilen, Handlesen, Anthroposophie, Homöopathie, Bachblüten, Lichtfasten, Naturkräften oder Engeln beschäftigen; gleichzeitig werden im Internet und auf großen Messen Produkte angeboten wie etwa Himalaya-Salz, Heilsteine, kolloidales Silber sowie Kissen und Decken und allerhand technische Apparaturen, die mit Präfixen wie »feinstofflich«, »Quant-« oder »Tachyonen-« ausgestattet werden. Angehörige der Prominenz fallen durch esoterische Anwendungen auf: Der Schauspieler Tom Cruise, bekanntester Anhänger der Scientology-Religion, wollte New Yorker Feuerwehrmänner mithilfe eines sogenannten »Purification Rundown« von den Giften reinigen, mit denen sie bei ihren Einsätzen am 11. September 2001 kontaminiert worden sein sollen, der deutsche Fußballtrainer Thomas Tuchel ließ seine Spieler *Transzendente Meditation* praktizieren; die Liste an Berühmtheiten ließe sich weiter fortsetzen. In den Medien wird dies öfter als Kuriosum oder als Betrugsmasche diskutiert. Impfgegner und Homöopathen liefern sich ebenfalls Gefechte mit Anhängern tatsächlicher Wissenschaftlichkeit. Esoterik steht unter Verdacht. Ebenso verbreitet wie ihre Angebote sind »skeptische« Stellungnahmen. Die vorliegende Arbeit will kein weiteres Skeptiker-Buch werden, sondern diesen eine kulturwissenschaftliche Flankierung geben. Sie befasst sich mit der Frage, *wie* Esoterik heute konfiguriert ist, und was das über den derzeitigen Status der Subjektbildung in der modernen Gesellschaft sagt.

Markt Der Umsatz des deutschen Esoterikmarkts wird in journalistischen Artikeln immer wieder auf zweistellige Milliardenbeträge jährlich geschätzt, wobei es aber schwer ist, einzugrenzen, was überhaupt zu diesem Bereich zählt.¹ Im Buchhandel finden sich Bücher mit esoterischer Ausrichtung auch unter den Rubriken Sport, Kochen, Medizin, Belletristik, Religion, Wissenschaft, Sachbuch oder Philosophie. Außer Büchern rechnen sich dazu Gegenstände oder Zubehör: Amulette, Pendel, Tarotkarten, Heilsteine, Ketten und Anhänger (»Engelsrufer«), kleine Figuren wie Engel oder Pyramiden. In Apotheken und Drogeriemärkten finden

1 Belastbare Zahl liegen nicht vor.

sich Arzneimittel, Gesundheitsprodukte, Nahrungs- und Nahrungsergänzungsmittel esoterischen Zuschnitts: Ätherische Öle, homöopathische Globuli, Bachblüten, Demeter-Produkte (deren Lebensmittel nach der »biologisch-dynamischen« Landwirtschaft Rudolf Steiners angebaut werden), Teemischungen. Esoterische Großmessen wie die *Lebensfreude* oder *Spiritualität und Heilen* gastieren in vielen deutschen Städten.

Technische Apparaturen Innerhalb dieses Sammelsuriums besonders auffallend ist eine Prominenz technischer Apparaturen, die als mediale Agenten moderner Esoterik auftreten. Sieht man sich den aktuellen Markt an, so trifft man auf einen ganzen Fuhrpark von technischen Mess- und Therapiegeräten, die qua Registrierung und Aussendung von verschiedenen ›Wellen‹, ›Schwingungen‹ oder ›Frequenzen‹ schädliche Belastungen und Krankheitsquellen aufspüren oder behandeln sollen, andererseits auf Karten, Scheiben oder Aufkleber, die sich wie ein Schild zwischen den Menschen und gefährliche ›Strahlen‹ schieben und damit etwa Schutz vor ›Elektrosmog« bieten sollen. Zu nennen sind hier zum Beispiel Aufkleber mit Namen wie *Neutralizer*, *GeoSyn* oder *E-MuneChip*, die Schachtel *BIOPOL* in der Art einer Black box, deren Inneres unzugänglich ist, eine weitere Schachtel *BODY guard*, und weitere mit ähnlichen synkretistischen Namen. Beruhen soll die Wirkung der Artefakte also nicht, wie man unter dem Stichwort Esoterik vermuten könnte, auf rein übernatürlichen, okkulten Kräften: stattdessen wird ihre Wechselwirkung mit Strahlungen auf Basis aktueller wissenschaftlicher Diskurse begründet, mittels eines der Physik, Biologie oder Medizin entlehntem Vokabular.

Subjektivierung Im medien- und kulturwissenschaftlichen Blick wird vor allem virulent, dass mithilfe der angesprochenen technischen Geräte Menschen zum Teil biokybernetisch vermessen und beurteilt werden können. ›Energiefelder‹, ›Auren‹ usw. werden aufgezeichnet und mit Normen abgeglichen. Hierhinter verbirgt sich die Gesetzmäßigkeit der modernen Subjektivierung. Das moderne Subjekt befindet sich in einer Logik, die es immerzu dazu anhält, sich selbst zu optimieren im Hinblick auf quantifizierbare Normen. Es wird zu Eigenverantwortlichkeit erzogen, wenn ihm suggeriert wird, es sei ›Belastungen‹ ausgesetzt, die sich noch nicht in Unwohlsein, wohl aber in negativen Messbildern äußerten. Zu konstatieren ist damit einhergehend eine fortschreitende Medikalisierung. Man denke beispielsweise an gelegentliche Schlafstörungen. War dies noch vor einigen Jahren vielleicht etwas

Unangenehmes, aber Unbedenkliches, kann ein Betroffener heute zum Patienten werden, der sich – gemessen an populären Normen wie »acht Stunden Schlaf, »zwei Liter am Tag trinken« – strafbar gegenüber sich selbst macht und aus einem breiten Angebot von vermeintlichen Lösungen wählen muss (Schlaflabor, Medikamente, Baldrian, Feng Shui, Entspannungsübungen, magnetische Bettwäsche, Homöopathie, asiatische Massagetechniken u.v.m.). Der Befund, dass genau diese Problematisierung von Devianz das Selbst zur fortschreitenden Selbstverbesserung mobilisiert, ist in der Soziologie bereits erhoben. Zu diesen neoliberalen Selbsttechniken, zu denen moderne Esoterik wie alternative Medizin und Wellness gehören, gibt es weitreichende soziologische und philosophische Forschungen, beginnend mit Michel Foucault², in der Soziologie (Ulrich Bröckling³), in der Philosophie (Sloterdijk⁴, Tiquun⁵) und neuerdings auch in der Wirtschaftswissenschaft (Philip Mirowski⁶).⁷ Fokuspunkt dieser Arbeit wird es sein, wie diese Mechanismen auch im Bereich der Esoterik greifen, die doch nach ihrem Selbstverständnis der Hort von Entspannung und nicht von Wettkampf ist. Entscheidend für diese Studie wird hier die mediale Seite dieses Zusammenhangs sein: Mit medientechnischen Apparaten werden die Subjekte vermessen – auch mit esoterischen medientechnischen Apparaten.

Rationalität Die Rationalität dieser esoterischen Optimierungsargumentation begründet sich in Wissenschaftlichkeit und Technizität ihrer Agenten und Argumente, also nach dem Prinzip, mit dem zeitgenössische Esoterik sich selbst als valides Angebot verkauft: als scheinbar wissenschaftliches Wissen. In dieser Arbeit wird unter anderem anhand von »Aktivierern« und »Schutzschilden« (sogenannten »Elektrosmog-Schutzprodukten«) untersucht werden, wie Esoterik mit rhetorischen, grafischen und technischen Mitteln ihren eigenen Legitimierungsdiskurs

2 Michel Foucault: *Technologien des Selbst*. Hrsg. v. Luther Martin. Frankfurt am Main: S. Fischer 1993, S. 24–62.

3 Ulrich Bröckling: *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. 5. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2013.

4 Peter Sloterdijk: *Du mußt dein Leben ändern. Über Anthropotechnik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009.

5 Tiquun: *Kybernetik und Revolte*. Zürich und Berlin: Diaphanes 2007.

6 Philip Mirowski: *Never Let a Serious Crisis Go to Waste. How Neoliberalism Survived the Financial Meltdown*. London und New York: Verso 2013.

7 Siehe hierzu das Kapitel 5.2 zu »(Selbst-)Vermessung: Esoterik als Selbstoptimierung und die Figur des »Experten.«

bestreitet. Das Bekenntnis zu Wissenschaftlichkeit soll Legitimität herstellen, technische Anwendungen kreieren erst Wissenschaftlichkeit und Objektivität. Dies wird eines der zentralen Untersuchungsfelder dieser Arbeit bilden. Semantisch ist die Esoteriksprache jedoch nicht nur durch Wissenschaftsförmigkeit, sondern auch durch das gekennzeichnet, was man als zivilisationskritisch und als »eastern«⁸ fassen kann: In ihrer Sprache sind mit Wert aufgeladene Begriffe wie »östlich«, »natürlich«, »sanft« oder »ganzheitlich« prominent vertreten. In diesem Licht fällt eine im esoterischen Diskurs verbreitete Opposition zwischen Technik und Natur auf, im konkreten Beispiel etwa zwischen »Schulmedizin« und »Pharmaindustrie« auf der einen und »natürlicher« Alternativmedizin auf der anderen Seite. Die Naturliebe der Esoterik vermischt sich mit einem technik- und physikgläubigen Paradigma, was sich in solchen Labels wie etwa »Quantenhomöopathie« widerspiegelt. Es wird hier eine Vereinigung von rationalem und spirituellem Diskurs vollzogen, die sich als *Vermischung des Entmischten* beschreiben ließe. Dabei spielt zum Beispiel der Begriff »Information« eine große Rolle, der ja vornehmlich »kalter« (ein esoterisch negativ konnotiertes Begriffsfeld) militärischer Nachrichtentechnik entspringt, in der Esoterik jedoch unter anderem von Vertretern der »Wassergedächtnis«-Hypothese⁹ vereinnahmt wird. Auch verweisen Homöopathen gerne auf Studien, die die Wirksamkeit ihrer Mittel versichern. Man sieht sich also im gleichen Diskurs sprechen wie »echte« Naturwissenschaft.

Skeptiker Wie wurde bisher in Öffentlichkeit und Forschung auf Esoterik reagiert? In der Publikumliteratur überwiegen solche Positionen, die der *Skeptiker*-Bewegung zuzurechnen sind. Darunter fallen zum Beispiel Colin Goldners *Psycho-Szene*¹⁰ oder Johannes Fischlers *New Cage*¹¹, die einen Überblick über mannigfaltige Ausprägungen von moderner Esoterik bieten. Diese Texte kommen jedoch selten über einen Entlarvungs-Gestus hinaus, mit dem sie kommerzielle und mutmaßlich betrügerische Aspekte zeitgenössischer Esoterik herausarbeiten. In

8 Vgl. Colin Campbells Buch über die *Easternization* des Westens (Colin Campbell: *The Easternization of the West. A Thematic Account of Cultural Change in the Modern Era*. Boulder, Colorado: Paradigm 2007) und Christopher Partridges Schrift über dessen »Wiederverzauberung« (Christopher Partridge: *The Re-Enchantment of the West*. Bd. 1: *Alternative Spiritualities, Sacralization, Popular Culture, and Occulture*. London und New York: T & T Clark International 2004).

9 Siehe dazu Kapitel 3 dieser Arbeit.

10 Colin Goldner: *Die Psycho-Szene*. Erw. u. völlig überarb. Neuaufl. Aschaffenburg: Alibri 2000.

11 Johannes Fischler: *New Cage. Esoterik 2.0. Wie sie die Köpfe leert und die Kassen füllt*. Wien: Molden 2013.

diesem Kontext steht auch in Deutschland der Verein GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften), deren Zeitschrift *Skeptiker* und die jährliche Konferenz *Skepcon*, in dessen Arbeit auch kulturwissenschaftliche Ansätze abgebildet werden. Für den deutschsprachigen Raum weiterhin zu erwähnen ist das Online-Wiki *Psiram* (www.psiram.com), das zahlreiche Einträge über Esoterik und Esoterikprodukte versammelt. Eine Vereinigung auf internationaler Ebene ist das CSI (Committee for Skeptical Inquiry). An dieser Stelle ist zu bemerken, dass sich die vorliegende Arbeit nicht dafür interessiert, ob die Behauptungen über die Wirksamkeit der behandelten Esoterik-Produkte wahr sein können. Dies ist eine Aufgabe für Physiker, Chemiker, Ingenieure und Juristen. Im medienkulturwissenschaftlichen Blick ist vielmehr interessant, warum überhaupt und wie esoterisch gedacht und gesprochen wird.

Esoterikforschung Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Esoterik bewegt sich bisher noch meist im religionswissenschaftlichen Feld. Die in dieser Arbeit vorgestellte Vorgehensweise orientiert sich dabei an medienkulturwissenschaftlichen und wissenshistorischen Ansätzen, deren Zugangsweise sich davon unterscheidet. Die vorhandene religionswissenschaftliche Forschung zu Esoterik hat sich meist auf einen klassischen Kanon esoterischer Schriften aus dem 19. Jahrhundert kapriziert; in der hier vorliegenden Arbeit sollen jedoch auch gegenwärtige und vor allem auch die materiellen esoterischen Phänomene (die Apparate) berücksichtigt werden. Klassische Beschäftigungen mit Esoterik haben meist einen dreispurigen Verlauf der Geschichte gesehen: Wissenschaft, Religion und »legitime« Esoterik. Hier wird jedoch die Vorgehensweise verfolgt, diese drei Reiche als miteinander verzahnt zu betrachten.

Es existiert jedoch auch eine religionssoziologische Esoterikforschung, die stärker auf die individualisierenden und kommerziellen Aspekte der Esoterik abhebt. Dort wurde unter anderem der Zusammenhang von etwa New Age und Konsumismus aufgezeigt. Auch die Fokussierung auf das Selbst und Wohlbefinden in einer Konsum- und Dienstleistungsgesellschaft spiegelt sich in einer Esoterik wieder, die das Heilige im Inneren des Ich selbst verortet, im Unterschied zu älteren Religionen. Dieses Subjekt muss dabei an sich selbst arbeiten, um sich zu verbessern, um gewissermaßen durch Optimierung selig zu werden. Auch die Annahme, dass Aufklärung mit Entzauberung gleichzusetzen sei (und Esoterik damit eine Gegen-

bewegung zur Säkularisierung), wurde bereits angefochten. Forschungen wie die zu »Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik«¹² haben dies herausgearbeitet. Esoterische Ansätze, etwa die Theosophie im 19. Jahrhundert, lehnen Wissenschaft nicht komplett ab. Wie Olav Hammer betont hat, tritt Wissenschaft in der modernen Esoterik als ein ambivalentes Anderes auf, das sowohl integriert, als auch übertrumpft werden soll.¹³

Exoterik Im Sinne der historisch ausgerichteten Vorgehensweise wird klar, dass der Begriff »Esoterik« einer Bedeutungsverschiebung unterworfen ist. Entgegen der traditionellen, religiösen Esoterik, die auf ein geheimes oder geheimbundmäßiges Wissen anspielt (worauf auch die eigentliche Wortbedeutung hinweist – griechisch *esōterikós* »dem inneren Bereich zugehörig«), drängt die moderne Esoterik auf Verbreitung. Das kann man klar an dem kommerziellen Charakter vieler Angebote wie den oben genannten technischen Apparaten ersehen. Nichtsdestotrotz bleibt ihnen der Gestus des Unentdeckten zueigen; Matthias Erdbear hat deswegen von einem »öffentlich Geheimen«¹⁴ gesprochen. Dieser exoterischen Logik der Esoterik will sich das Projekt ebenfalls zuwenden. Zu diesem Themenaspekt gehört auch die Neigung zeitgenössischer Esoterik, rhetorisch einen Verweigerungsdiskurs gegenüber der modernen Wissenschaft zu verlassen, und sich stattdessen um einen sprachlichen Anschluss zu bemühen. Zwar werden in der Esoterik moderne Naturwissenschaft und Medizin oft abgelehnt, es wird jedoch auf Vokabular und Vorstellungen aus diesen Bereichen zugegriffen und so eine Sprache und Vorstellungswelt mit hybridem Charakter erschaffen. Versteht man medientechnische Apparate nicht als bloße Vehikel, sondern als eigenständige Akteure, die an der Produktion von Wissen teilhaben, so sind die Ausarbeitungen von Bruno Latour einschlägig, die hierzu befragt werden. Das Theoriewerk Latours ist ebenso einschlägig wenn es darum geht, neuere spirituellen Bewegungen und die rationale Moderne nicht als Antipoden zu sehen, sondern sie als zwei Seiten der selben Medaille zu verstehen.

12 So der Name einer DFG-Forschergruppe an der Universität Halle, die von 2004–2012 bestand.

13 Olav Hammer: *Claiming Knowledge. Strategies of Epistemology from Theosophy to the New Age*. Leiden 2001.

14 Robert Matthias Erdbear: *Die Signatur des Kosmos. Epistemische Poetik und die Genealogie der Esoterischen Moderne*. Berlin und New York 2010, S. 17.

Outline dieser Arbeit Die vorliegende Arbeit will die Faktur und Struktureigenschaften der so eklektischen, synkretistischen und phantasievollen esoterischen Artefakte, Aussagesysteme und Bedeutungsproduzenten untersuchen. Was machen sie überhaupt und warum? Sie fragt nach ihrer Rhetorik, also: Mit welchen Mitteln versuchen sie, zu überzeugen? Andererseits fragt sie nach den Möglichkeitsbedingungen esoterischer Aussagen: In welchen Milieus werden diese Aussagen formuliert? Im Hinblick auf das heranzuziehende Material bedeutet dies, dass die angebotenen technischen Apparaturen selbst dazugehören wie die sie begleitenden erläuternden Texte, ebenso wie historische wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche diskursbegründende Texte. Die Analyse vielgestaltiger moderner esoterischer Phänomene wird in der vorliegenden Arbeit mit den Mitteln einer medienwissenschaftlichen Apparatetheorie, mit der angesprochenen soziologischen und kulturwissenschaftlichen Subjekttheorie sowie anhand einer Untersuchung ihrer Rhetorik bewältigt werden. So werden die historische Genese, die rhetorischen, performativen, narrativen Strukturen und die Rolle von medientechnischen Apparaten in der Esoterik untersucht.

Aus diesen Vorbemerkungen ergibt sich für die vorliegende Arbeit die Kapitelgliederung. Unter dem auf diese Einleitung folgenden Kapitelpunkt 2 werden zunächst theoretische Vorarbeiten geleistet. Der Begriff »Esoterik« wird hinsichtlich seiner Geschichte und Definitionen erarbeitet, was einen Überblick über den Forschungsstand einschließt. Danach geht es um »Paraphysik« als Paradigma in gegenwärtiger esoterischer Literatur, die sich wissenschaftlich geben und rechtfertigen will. Die Paraphysik wird in ihren historischen Ausprägungsformen dargestellt. Dazu gehören einige Bemerkungen zu der Debatte darum, was »Pseudowissenschaft« sei. Daran an schließt sich die Besprechung gegenwärtiger Strömungen, die Technologie spirituell deuten. Namentlich handelt es sich dabei um »Cyber-« und »Techgnosis«, die das mystische und esoterische Potential gegenwärtiger Medientechnologien begrifflich fassen. Die Argumentation zeichnet die spirituelle Dimension technologischer Entwicklungen nach und ist daher relevant für die im weiteren Verlauf der Arbeit erfolgende Diskussion esoterischer Apparate. In diesem Zusammenhang geht es auch um die in der Medienkulturwissenschaft geführte Debatte um den Nexus von Praktiken des Okkultismus und der Entwicklung technischer Übertragungsmedien im 19. Jahrhundert. Ein abschließender Unterabschnitt zu Bruno Latours Konzept der Hybriden bezieht sich wiederum auf die

Doppelgesichtigkeit der Esoterik, zugleich neuartige technologische Konzepte zu inkorporieren und eine un-technologisierte Natürlichkeit zu beschwören. Hybriden stillen das moderne Verlangen nach Erfindungen, Innovationen und Verwissenschaftlichung und leisten Latoursche ›Übersetzungsarbeit‹, indem sie das vereinen, was geschieden war: den wissenschaftlichen und den transzendentalen Ansatz, die man seit dem 19. Jahrhundert voneinander trennen wollte.

Im zweiten Teil der Arbeit werden dann die infragestehenden esoterischen Phänomene der Analyse unterzogen: Sie werden befragt hin auf ihr Wissen, die medientechnische Generierung dieses Wissens, die Rationalisierungsstrategien, mit denen sie sich positionieren und schließlich auf ihr Potential hin auf subjektivierende Effekte.

Dabei geraten vier Arten von Positionen im Netzwerk der Esoterik in das Sichtfeld: Stoffe, Geräte, Nutzer und Lehrmeister von Esoterik. Zu jeder Kategorie werden jeweils beispielhafte Fälle besprochen. Bei den Stoffen ist dies *Wasser*, bei den Geräten eine Vorrichtung zur »Wasseraufbereitung«, das *E-Meter* der Scientologen und esoterische »Schutzschilde«, bei den Nutzern geht es um Geräte der Vermessung und ihre Subjekte, bei den Lehrmeistern werden einige bekannte Figuren in Augenschein genommen, die im Zusammenhang mit den vorher besprochenen Geräten und Lehren stehen.

In dieser Struktur, mit den vier Pfeilern Geräten, Stoffen, Nutzern und Lehrern liegt auch der Titel der vorliegenden Arbeit begründet, »Zeitgenössische Esoterik: Überzeugungsstrategien, Apparate und die Formung des modernen Subjekts«. Es geht um die Überzeugungs- und Begründungsstrategien, in denen medientechnische Apparate eine gewichtige Rolle spielen. Auf diese Weise wird die zentrale Frage nach der anthropologischen Wirkmächtigkeit der Esoterik in den Fokus gerückt.

Kapitel 3, »Esoterische Materialitäten I – Stoffe: Belebtes Wasser« behandelt dann Wasser als eines der wichtigen Elemente, an denen sich zeitgenössische esoterische Lehren entfalten; nicht überraschend, zieht man die reiche Kulturgeschichte des Wassers in Betracht. Dieses Kapitel der Arbeit wendet sich den Konzepten von sogenanntem »aktivierten« oder »vitalisierten« Wasser zu, das in der Esoterik immer wieder eine große Rolle spielt. Dabei geht es vor allem um eine behauptete Speicherfähigkeit des Wassers. Auch unter diesem medientheoretischen Vorzeichen wird das Phänomen besprochen.

Das vierte Kapitel widmet sich dann den esoterischen Apparaten. Zum einen – das Thema aus Kapitel 3 wieder aufgreifend – einem Gerät, das damit wirbt, gewöhnliches Wasser »vitalisieren« zu können, indem es Informationen oder Partikel auf Wasser übertrage. Zum anderen geht es in diesem Teil der Arbeit um eine Art von auf dem Esoterikmarkt verkauften Schutzschilden, die im Zusammenhang mit der Diskussion um »elektromagnetische Hypersensibilität« stehen. Hier geht es darum, vor »Strahlungen« zu schützen. Nach der Diskussion des sogenannten »Aqua-Power-Joint« folgt ein Abschnitt zu der Angst vor Elektromog und technische Schutzmaßnahmen vor dieser gefühlten Bedrohung. Vor dem Hintergrund dieser Pseudotechniken wird diskutiert, wie vermeintliche wissenschaftliche Autoritäten, Zertifikate und Gutachten in den Paratexten der Geräte als Überzeugungsmaßnahmen aufgeföhren werden.

Das fünfte Kapitel widmet sich noch einmal esoterischen Materialitäten, diesmal in Form von Messgeräten, die gegenwärtig Konjunktur haben, und den durch die Messvorgänge geformten Subjekten, daher unter dem Titel: »esoterisches Personal«. Besprochen werden das »E-Meter« der Scientology und die »Quintstation«, ein Gerät, welches in der Alternativmedizin eingesetzt wird.

Kapitel 6 befasst sich mit einer anderen Art des Personals: Die Gurus und Lehrmeister, die als Vermittler moderner esoterischer Denksysteme auftreten. Auf den Überblick zum Begriff und die Vorstellung verschiedener »Meister« folgt eine Diskussion vor dem Hintergrund des Konzepts der »Ganzheitlichkeit«, das zentrale Bedeutung für moderne Esoterik hat und für deren Stiftung die Gurufiguren einstehen, bevor eine Zusammenführung der Erkenntnisse die Arbeit abschliesst.



2 Theoretische Vorarbeiten

2.1 Esoterik – Begriff und Forschung

Begriffsdefinition Macht man sich auf die Suche nach einer Definition des Begriffs Esoterik, so stößt man auf sehr unterschiedliche Akzentuierungen. Dies stellt auch der französische Religionswissenschaftler Antoine Faivre in seinem Standardwerk fest.¹⁵ Journalismus und Buchhandel ordnen unter den Begriff die verschiedensten Dinge ein. Im Sinne einer Arbeitsdefinition folgt die vorliegende Arbeit zunächst dieser von außerwissenschaftlicher Seite aufgestellten de-facto-Definition, rechnet also all jenes dem Terminus Esoterik zu, was von Markt und Diskurs so bezeichnet wird. Die Grenzen des Untersuchungskorpus werden somit vorgefunden.

Der Begriff Esoterik ist jedoch nicht nur durch gegenwärtiges Angebot bestimmt (siehe Einleitung), sondern auch durch seine Geschichte. Deswegen werden im Folgenden auch die historischen und systematischen Überlegungen referiert, die die Wissenschaft bereits zum Thema Esoterik angestellt hat. Denn, wie Faivre richtig bemerkt, haben die heutigen »Schaufensterauslagen« ihren Ursprung in dem, was in »Bibliotheken und Museen« zu finden ist.¹⁶

Schauen wir uns zunächst das Wort »Esoterik« selbst an. »Eso« bedeutet »innerlich, im Inneren«¹⁷, esōterikós wie bereits erwähnt »dem inneren Bereich zugehörig«. Als Substantiv existiert »Esoterik« erst seit der deutschen Aufklärungsliteratur¹⁸; das Adjektiv ist wesentlich älter, trat bereits im zweiten Jahrhundert nach Christus auf.¹⁹ Wie Faivre weiterhin richtig schlussfolgert, lässt sich das, was Esoterik umfasst oder ausmacht, nicht mit der lexikalischen Bedeutung des Wortes erschließen; vielmehr gelte es, zu beschreiben, welche Funktionen dieses Wort übernehme. Es sei hier angemerkt, dass die Bezugnahme auf das »Innere« auf den Status des esoterischen Wissens als *geheim* verweist und seine (ehemalige) Zirkulation in schwer zugänglichen Gruppen. Faivre folgt dieser Definition von Esoterik als Geheimwis-

15 Antoine Faivre: *Esoterik*. Übers. v. Peter Schmidt. Braunschweig: Aurum 1996, S. 9.

16 Ebd., S. 10.

17 Unter anderem ebd., S. 11.

18 Wouter Hanegraaff: *Esotericism and the Academy. Rejected Knowledge in Western Culture*. Cambridge: University Press 2012, S. 335. Siehe zur Geschichte, wann diese Begriffe dort das erste mal auftauchten, genauer: *Aufklärung und Esoterik. Wege in die Moderne*. Hrsg. v. Monika Neugebauer-Wölk, Renko Geffarth und Markus Meumann. Berlin und Boston: De Gruyter 2013.

19 Hanegraaff: *Esotericism and the Academy*, S. 334.

sen ebenfalls, gibt jedoch zu bedenken, dass diese Bestimmung etwas zu eng ist; sei doch esoterisches Wissen meist leicht zugänglich, handle es sich doch im Wesentlichen um »offene Geheimnisse«, wofür Faivre die Alchemie als Beispiel heranzieht, deren Erkenntnisse seit dem 16. Jahrhundert per Literatur festgehalten wurden. Eine etwas andere Wendung erfährt der Begriff als Wissen um eine »höhere«, spirituelle Erkenntnis.²⁰ Es handelt sich dabei aber nicht um ein Phänomen, das der Religion, die ja auch spirituelles Wissen gegen einen Eintritt in die Gemeinschaft bietet, gleicht und sich nur durch eine häretische Haltung zu etablierten Religionen auszeichnet. Derartige Definitionen entstammen eher einem Impuls, von Seiten der Religion gegen Esoterik vorzugehen, wie Faivre anführt.

Einführungen und Zugänge In der Forschung gibt es inzwischen eine Reihe von Einführungen und wissenschaftlichen Monographien zum Thema. Zu nennen sind von Stuckrad, *Was ist Esoterik?*²¹; Versluis, *Magic and Mysticism*²²; Goodrick-Clarke, *The Western Esoteric Traditions*²³; Faivre, *Esoterik*²⁴; Knoblauch, *Die Welt der Wünschelrutengänger und Pendler*²⁵; Knoblauch, *Populäre Religion. Auf dem Weg in eine spirituelle Gesellschaft*²⁶; Zinser, *Esoterik. Eine Einführung*²⁷; Hanegraaff, *New Age Religion and Western Culture*²⁸; Hanegraaff, *Esotericism and the Academy*²⁹; Hanegraaff, *Esotericism: A Guide for the Perplexed*³⁰; Luckmann, *Die unsichtbare Religion*³¹ und von Stuckrads Habilitationsschrift *Schamanismus und Esoterik*.³²

20 Vgl. Faivre: *Esoterik*, S. 13.

21 Kocku von Stuckrad: *Was ist Esoterik? Kleine Geschichte des geheimen Wissens*. München: Beck 2004.

22 Arthur Versluis: *Magic and Mysticism. An Introduction to Western Esotericism*. Lanham: Rowman & Littlefield Publishers 2007.

23 Nicholas Goodrick-Clarke: *The Western Esoteric Traditions. A Historical Introduction*. Oxford: Oxford University Press 2008.

24 Faivre: *Esoterik*.

25 Hubert Knoblauch: *Die Welt der Wünschelrutengänger und Pendler. Erkundungen einer verborgenen Wirklichkeit*. Frankfurt am Main und New York: Campus 1991.

26 Ders.: *Populäre Religion. Auf dem Weg in eine spirituelle Gesellschaft*. Frankfurt am Main und New York: Campus 2009.

27 Hartmut Zinser: *Esoterik. Eine Einführung*. München: Fink 2009.

28 Wouter Hanegraaff: *New Age Religion and Western Culture. Esotericism in the Mirror of Secular Thought*. Leiden und New York: Brill 1996.

29 Ders.: *Esotericism and the Academy*.

30 Ders.: *Esotericism. A Guide for the Perplexed*. London: Bloomsbury 2013.

31 Thomas Luckmann: *Die unsichtbare Religion*. Mit einem Vorw. v. Hubert Knoblauch. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1991.

32 Kocku von Stuckrad: *Schamanismus und Esoterik. Kultur- und wissenschaftsgeschichtliche Betrachtungen*. Leuven: Peeters 2003.

Weiterhin instruktiv sind die Sammelbände *Polemical encounters. Esoteric discourse and its others*³³, *Fluide Religion. Neue religiöse Bewegungen im Wandel*³⁴, *Die Enzyklopädie der Esoterik*³⁵ und *Constructing Tradition*³⁶ sowie Kilchers Aufsatz *Seven Epistemological Theses on Esotericism*³⁷, Stuckrads Aufsatz zur Bestimmung des Ortes von Esoterik in der gegenwärtigen Forschung³⁸ und Canciks Eintrag im Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe³⁹. Einen umfassenden Überblick gibt das von Hanegraaff herausgegebene Nachschlagewerk *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*.⁴⁰

Die Esoterikforschung hat ihren Gegenstand oft als Gegenbewegung zur Säkularisierung verstanden. In der »entzauberten« Welt einer rationalen Moderne (so die stilbildende Formulierung Max Webers⁴¹) diene sie als Refugium verdrängter Bedürfnisse nach Spiritualität.⁴² Aufgrund dessen war und ist sie vornehmlich Forschungsgegenstand der Religionswissenschaften. Inzwischen hat sich in der Forschung jedoch eine differenziertere Ansicht durchgesetzt: Esoterische Bewegungen waren eng verflochten mit fortschrittlichen Projekten wie etwa den Geheimgesellschaften zu Zeiten der Aufklärung. Dies hat unter anderem eine Forschergruppe der Universität Halle mit ihrer Arbeit zum Thema »Aufklärung im Bezugsfeld neu-

33 *Polemical encounters. Esoteric discourse and its others*. Hrsg. v. Olav Hammer und Kocku von Stuckrad. Leiden: Brill 2007.

34 *Fluide Religion. Neue religiöse Bewegungen im Wandel. Theoretische und empirische Systematisierungen*. Hrsg. v. Dorothea Lüdeckens und Rafael Walthert. Bielefeld: Transcript 2010.

35 *Die Enzyklopädie der Esoterik*. Hrsg. v. Andreas Kilcher und Philipp Theison. München: Fink 2010.

36 *Constructing Tradition. Means and Myths of Transmission in Western Esotericism*. Hrsg. v. Andreas Kilcher. Leiden und Boston: Brill 2010.

37 Andreas Kilcher: *Seven Epistemological Theses on Esotericism. Upon the Occasion of the 10th Anniversary of the Amsterdam Chair*. In: *Hermes in the Academy. Ten Years' Study of Western Esotericism at the University of Amsterdam*. Hrsg. v. Wouter Hanegraaff und Joyce Pijnenburg. Amsterdam: Amsterdam University Press 2009, S. 143–148.

38 Kocku von Stuckrad: *Die Esoterik in der gegenwärtigen Forschung. Überblick und Positionsbestimmung*. In: *Zeitenblicke* 5 (2006), Nr. 1. URL: http://www.zeitenblicke.de/2006/1/Stuckrad/index_html (besucht am 19.05.2019).

39 Hubert Cancik: *Esoterik*. In: *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*. Hrsg. v. Hubert Cancik, Burkard Gladigow und Matthias Laubscher. Bd. 2. Stuttgart, Berlin und Köln: Kohlhammer 1990, S. 345–346.

40 *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*. Hrsg. v. Wouter Hanegraaff. 2 Bde. Leiden: Brill 2005.

41 Max Weber: *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre. Wissenschaft als Beruf*. Hrsg. v. Johannes Winckelmann. 1919 [Ndr. Tübingen: Mohr 1968].

42 So etwa Partridge: *Alternative Spiritualities, Sacralization, Popular Culture, and Occulture* und James Webb: *The Occult Underground*. La Salle: Open Court 1974.

zeitlicher Esoterik« gezeigt.⁴³ Gleichwohl bietet Esoterik durch universalistische, holistische Wissensangebote einen Widerpart zur Aufspaltung und Fragmentierung des Wissens in einer immer komplexer werdenden Moderne.⁴⁴

In der religionswissenschaftlichen Forschung ist das Thema bereits seit zwei Jahrzehnten virulent. Die Autoren Antoine Faivre⁴⁵, Kocku von Stuckrad⁴⁶ oder Wouter Hanegraaf⁴⁷ haben Traditionslinien von der Spätantike über die Frühe Neuzeit bis hin zu den New-Age-Bewegungen des 20. Jahrhunderts verfolgt. Ein anderer Forschungsansatz versucht nicht, Kontinuitäten zu finden, sondern den spezifisch modernen Charakter der Esoterik soziologisch und psychologisch zu beleuchten. Lüddeckens und Walther⁴⁸ sehen Esoterik im Kontext von neuen religiösen Bewegungen und heben auf die Bindungsschwäche moderner Heils-Suchender ab, die Spiritualität in verschiedensten Formen gewissermaßen konsumieren – was dann auch Gemeinschaftserfahrungen etwa beim »Public Viewing« eines Fußballspiels einschließt. Luckmann⁴⁹ beobachtet eine »unsichtbare«, Fürstenberg⁵⁰ spricht in diesem Zusammenhang von einer »vagabundierenden Spiritualität«. Die Perspektive dieser Studien ist die einer Religionswissenschaft und Religionssoziologie, die den Ort der Religion verschoben sieht, von ihren klassischen Institutionen hin zu spirituellen Milieus.⁵¹ Auch empirische religionssoziologische Studien haben nachgewiesen, dass sich ein zunehmender Teil der Bevölkerung esoterischen Ge-

43 Vgl. *Aufklärung und Esoterik. Rezeption – Integration – Konfrontation*. Hrsg. v. Monika Neugebauer-Wölk. Tübingen: Niemeyer 2008, auch *Aufklärung und Esoterik*. Hrsg. v. Monika Neugebauer-Wölk. Hamburg: Meiner 1999; *Aufklärung und Esoterik. Wege in die Moderne*.

44 Diethard Sawicki: »Dirty Thinking«. Moderne Esoterik als theoretische und methodische Herausforderung. In: *Aufklärung und Esoterik. Wege in die Moderne*, S. 136–153.

45 Faivre: *Esoterik*.

46 Stuckrad: *Schamanismus und Esoterik*; ders.: Überlegungen zur Transformation des esoterischen Diskursfeldes seit der Aufklärung. In: *Aufklärung und Esoterik. Wege in die Moderne*, S. 96–112; *Polemical encounters*.

47 Hanegraaff: *New Age Religion and Western Culture*; ders.: *Esotericism and the Academy*; ders.: *Esotericism*.

48 *Fluide Religion*.

49 Luckmann: *Die unsichtbare Religion*.

50 Friedrich Fürstenberg: Der Trend zur Sozialreligion. In: *Religion und Verantwortung als Elemente gesellschaftlicher Ordnung*. Hrsg. v. Bodo Gemper. Siegen: Vorländer 1982, S. 271–284.

51 Vgl. auch Reinhart Hummel: Kult statt Kirche. Wurzeln und Erscheinungsformen neuer Religiosität außerhalb und am Rande der Kirche. In: *Neue Religiosität und säkulare Kultur*. Hrsg. v. Günter Baadte und Anton Rauscher. Graz, Wien und Köln: Styria 1988, S. 43–61; Knoblauch: *Populäre Religion und zur Marktförmigkeit von Religion* Hartmut Zinser: *Der Markt der Religionen*. München: Fink 1997.

meinschaften im Sinne von Religionen zuwendet.⁵² An dieser Stelle findet sich der Anschluss esoterischer Angebote an Wellness und persönliche Gesundheitspflege.

Den meisten Ansätzen ist gemein, dass sie den Begriff der Esoterik problematisieren, und dabei gelegentlich zu einer anderen Nomenklatur kommen: Von Stuckrad spricht von »Esoterischem«, da seiner Ansicht nach das, was esoterisch ist, erst in der Rückschau diskursiv so bezeichnet werden kann; Franz Höllinger und Thomas Tripold sprechen vom »holistischen Milieu«⁵³, deren Anhängern sie einen modernen »narzisstischen« Charakter attestieren. Gemein ist diesen Ansätzen ferner, dass sie als wesentliche Qualität der Esoterik ihr »ganzheitliches«, »vollkommenes« Wissen ansehen. Daneben stellen sich wissenschaftliche Ansätze, die die Geschichte der Esoterik als Metaphern- und Narrativspender für die Utopien der Hochtechnologien und des Cyberspace aufarbeiten.⁵⁴ Auch hier bleibt das Streben nach Gnosis, nach höherem Wissen, zentral für den Begriff der Esoterik. Kilcher und Theisohn verstehen in diesem Zusammenhang Esoterik als enzyklopädische Schreibweise, die den kühnen Versuch unternimmt, universales Wissen zu erzeugen.⁵⁵ Die Autoren zeigen, wie die esoterischen Argumentationsstrategien und Ziele – wie etwa »Universalität« und »Allwissenheit« – rhetorische Verfahren sind.

Festgestellt wurde in der Forschung weiterhin, dass Esoterik selbst in ihren Ausprägungen im 20. Jahrhundert einem Wandel unterworfen ist. Entgegen der traditionellen Esoterik, die auf ein geheimes oder geheimbundmäßiges Wissen anspielt, sucht moderne Esoterik – gerade unter neuesten vernetzten Bedingungen – die Verbreitung. Im Internet, wo Distribution und Rezeption einer weitaus größeren Masse möglich ist, wird sie nachgerade »exoterisch«. Dennoch bleibt ihr der Gestus des Verborgenen zueigen. Erdbeer prägt daher die Formulierung vom »öffentlich

52 Etwa *Religiöse Vielfalt in Nordrhein-Westfalen. Empirische Befunde und Perspektiven der Globalisierung vor Ort*. Hrsg. v. Markus Hero, Volkhard Krech und Helmut Zander. Paderborn: Schöningh 2008.

53 Franz Höllinger und Thomas Tripold: *Das holistische Milieu zwischen neuer Spiritualität und postmoderner Wellness-Kultur*. Bielefeld: Transcript 2012.

54 Unter anderem Erik Davis: *Technosis. Myth, Magic and Mysticism in the Age of Information*. Updated ed. with new afterword. London: Serpent's Tail 2004; *Die Enzyklopädie der Esoterik*; Hartmut Böhme: Enträumlichung und Körperlosigkeit im Cyberspace und ihre historischen Vorläufer. In: *Die Politik der Maschine. Computer Odyssee 2001*. Hrsg. v. Peter Dencker. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut 2002, S. 488–501; Stef Aupers, Dick Houtman und Peter Pels: *Cybergnosis. Technology, Religion, and the Secular*. In: *Religion: Beyond a Concept*. Hrsg. v. Hent de Vries. New York: Fordham University Press 2008, S. 687–703.

55 *Die Enzyklopädie der Esoterik*.

Geheimen«. ⁵⁶ Eberlein bemerkt dazu, geheim seien anthroposophische, freimaurerische Organisationen heute nicht mehr, wenn man sie leicht finden kann, sie zu Vortragsabenden einladen, sie als Vereine registriert sind und man ihre maßgeblichen Schriften auch in allen wissenschaftlichen Bibliotheken findet. Soziologisch gesehen seien sie »bürokratisch aufgebaute Freizeitorganisationen«. ⁵⁷

Im Geltungsbereich moderner Rationalitätsstandards lässt sich zugleich ein Versuch des Anschlusses an wissenschaftlich valorisierte Diskurse ausmachen, woran anknüpfend Kilcher von der »Verwissenschaftlichung« der Esoterik spricht. ⁵⁸

Es bleibt festzuhalten, dass es keinen einheitlichen und wissenschaftlich belastbaren Esoterikbegriff gibt. Oft bleibt er in der Forschung religiös besetzt und einem traditionellen Kanon verhaftet, selbst wenn in der Selbstbezeichnung unter Esoterik zum Beispiel die Anwendung von Teebaumöl und Übungen in Beckenbodengymnastik verstanden werden. Diese weniger religiösen esoterischen Phänomene werden dabei aus der Forschung meist ausgeklammert. Ebenso wird Esoterik mit dem Anspruch, »wissenschaftlich« aufzutreten, dem Bereich der »Pseudowissenschaft« zugeordnet ⁵⁹ und damit der weiteren Analyse entzogen. Die Debatte über das Themengebiet der Pseudowissenschaft ist bereits ausführlich bestritten. ⁶⁰

Wissenshistorische Zugänge Aufgrund der religions- und sozialwissenschaftlichen Ausrichtung der Forschungslage besteht ein Desiderat, den Gegenstand aus medienwissenschaftlicher Sicht zu betrachten, insbesondere, wenn es um zeitgenössische Angebote auf dem Esoterikmarkt geht, die von den klassischen Esoterikbegriffen mit ihrer Orientierung an Hermetik u. dergl. nur unzureichend erfasst werden. Die medienapparative Seite moderner Esoterik ist bisher zwar noch nicht eingehend erforscht – doch nicht nur Texte, sondern auch materielle Anordnungen und Instrumente sind epistemisch relevant. Vereinzelt gibt es jedoch – und es gibt

56 Erdbeer: *Die Signatur des Kosmos*, S. 17.

57 Gerald L. Eberlein: Geheimwissenschaften. In: *Kleines Lexikon der Parawissenschaften*. Hrsg. v. dems. München: C.H. Beck 1995, S. 53–56, hier S. 54.

58 Kilcher: Seven Epistemological Theses on Esotericism.

59 Michael W. Friedlander: *At the Fringes of Science*. Boulder: Westview 1995; Michael Shermer: *Why People Believe Weird Things. Pseudoscience, Superstition, and Other Confusions of our Time*. Revised and expanded. Mit einem Vorw. v. Stephen Jay Gould. New York: Henry Holt 2002.

60 Vgl. Michael Hagner: Bye-bye science, welcome pseudoscience? Reflexionen über einen beschädigten Status. In: *Pseudowissenschaft. Konzeptionen von Nichtwissenschaftlichkeit in der Wissenschaftsgeschichte*. Hrsg. v. Dirk Rupnow u. a. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2008, S. 21–50. Und vgl. die Bemerkungen dazu weiter unten in dieser Arbeit im Kapitel 2.2.

einen methodischen Zugang, der sich hierfür besonders eignet: Die Wissenschaftszweige der historischen Epistemologie und der Science and Technology Studies (STS) haben den Zusammenhang von Wissensproduktion und ihrer technischen Apparate in weiten Teilen er- und bearbeitet. Sie fragen danach, wie Wissen nicht nur von Ideen, sondern auch von ihren sozialen, historischen oder technischen Kontexten hervorgebracht wird. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf die Arbeiten Hans-Jörg Rheinbergers⁶¹ hinzuweisen, der die technischen Konstellationen der Wissensgewinnung betrachtet hat. Auch die Gegenstände »seriöser« Wissenschaft existieren nicht ohne ihre technische Produktion; auch die Autoritäten und Sätze seriöser Wissenschaft sind lediglich sozial und durch Gesten abgesichert. Daneben wurden auch wissenschaftliche Rationalitätsbegründungen wie »Objektivität« bereits historisch diskutiert.⁶² Die Akteur-Netzwerk-Theorie, maßgeblich von Bruno Latour⁶³ ausgearbeitet, erweitert den Begriff der *agency* auch auf nicht-menschliche Akteure. Diese Studien haben jedoch bisher keine spezifisch esoterischen Dinge in Augenschein genommen, sondern sich hauptsächlich der Generierung naturwissenschaftlichen Wissens zugewandt. Auch die neuere Medienkulturwissenschaft hat wichtige Arbeiten auf dem Gebiet des Studiums der Apparate und Medientechniken geleistet; dabei ist besonders auf Forschungen zum Zusammenhang von Spiritismus, physikalischen Äthertheorien und Medien um und vor 1900 hinzuweisen. Die Entwicklung moderner Kommunikationsmedien gründet, wie herausgearbeitet wurde, auf einem medientechnischen Imaginären, das von okkulten Vorstellungen geprägt ist.⁶⁴ Überhaupt geht die moderne Konzeption des »Mediums« auf technische wie auf spiritistische Modelle zugleich zurück⁶⁵; und es wurde auf die Homonymie von technischem und personalem Medium verwiesen. In diesem Kontext ist auch das DFG-Projekt an der Universität Siegen zum Thema »Die Immanentisierung spiritistischer Wirkungen im 19. Jahrhundert.

61 Hans-Jörg Rheinberger: *Experimentalsysteme und epistemische Dinge. Eine Geschichte der Proteinsynthese im Reagenzglas*. 2. Aufl. Göttingen: Wallstein 2001.

62 Lorraine Daston und Peter Galison: *Objektivität*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007.

63 Bruno Latour: *Reassembling the Social. An Introduction to Actor-Network-Theory*. Oxford: Oxford University Press 2005.

64 Davis: *Technognosis*, Stefan Andriopoulos: Okkulte und technische Television. In: *1929. Beiträge zur Archäologie der Medien*. Hrsg. v. Stefan Andriopoulos und Bernhard J. Dotzler. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002, S. 31–53.

65 Wolfgang Hagen: *Radio Schreiber. Der »moderne Spiritismus« und die Sprache der Medien*. Weimar: VDG 2001, Marcus Hahn und Erhard Schüttpelz: *Trancemedien und Neue Medien um 1900. Ein anderer Blick auf die Moderne*. Bielefeld: Transcript 2009.

Transformationen der menschlichen und technischen Medien« angesiedelt, das methodisch u. a. auf die Theoreme der STS im Sinne Latours zurückgreift und in dessen Rahmen eine ethnographische Feldstudie zu »medialem Heilen« erschienen ist.⁶⁶ Das Siegener Projekt ist in der DFG-Paketgruppe »Gesellschaftliche Innovation durch ›nichthegemoniale Wissensproduktion‹ – ›Okulte‹ Phänomene zwischen Mediengeschichte, Kulturtransfer und Wissenschaft, 1770 bis 1970« angesiedelt. Forschungen zur neueren Zeit nach 1970 sind dagegen noch selten. Für das Feld der medienkulturwissenschaftlichen Epistemologie ist ebenfalls auf die Arbeit von Rieger und Bühler hinzuweisen. Die Autoren haben unter ihrem Begriff der »Wissensfigur« unter anderem auch esoterische Praxen in Augenschein genommen, so etwa randständige Forschungen zur ›Kommunikation der Pflanzen‹⁶⁷, sowie eine Verortung von »Heilsteinen«⁶⁸ vor dem Hintergrund physikalischer Referenztheorien, die die Glaubwürdigkeit der Stein-Theorien sicherstellen sollen. Rieger hat weiterhin zum Holismus und den Maximalisierungsansprüchen von esoterischen Weltentwürfen gearbeitet⁶⁹ sowie zur »Unbescheidenheit« als Gestus einer Textsorte, die in esoterischen Zusammenhängen zum Einsatz kommt.⁷⁰

Ungeachtet dieser neueren Zugänge haben sich diejenigen Ansätze, die sich in systematischer Hinsicht spezifisch »Esoterik« gewidmet haben, eher einem festgeschriebenen Kanon älterer, valorisierterer Spielarten zugewandt. Im Allgemeinen hat sich die Esoterikforschung meist auf einen abendländischen Korpus und Begriff von Esoterik kapriziert. Eberlein nennt beispielhaft einschlägige Namen und Begriffe wie Pico della Mirandola, Hermetismus, Rosenkreuzer, Freimaurer, Theosophie, Anthroposophie, Gnosis.⁷¹

Antoine Faivre Im klassischen Geschichtsmodell von Antike – Mittelalter – Neuzeit lässt die maßgebliche Studie von Faivre die Esoterik in der Epoche der Renaissance

-
- 66 Ehler Voss: *Mediales Heilen in Deutschland. Eine Ethnographie*. Berlin: Reimer 2011.
- 67 Stefan Rieger: No brain, no gain. Aporien floraler Verständigung. In: *Floriographie. Die Sprachen der Blumen*. Hrsg. v. Isabel Kranz, Alexander Schwan und Eick Wittrock. Paderborn: Fink 2016, S. 181–200.
- 68 Ders.: Quarz. In: Benjamin Bühler und Stefan Rieger: *Bunte Steine. Ein Lapidarium des Wissens*. Berlin: Suhrkamp 2014, S. 154–169.
- 69 Ders.: Weltgedächtnis. Zur Universalisierung von Übertragungsräumen. In: *Übertragungsräume. Medialität und Raum in der Moderne*. Hrsg. v. Eva Johach und Diethard Sawicki. Wiesbaden: Reichert 2013, S. 167–180.
- 70 Ders.: Manifest. Zur Logik einer Erzählform. In: *Nach Feierabend 2014*. Hrsg. v. David Gugerli u. a. Zürich und Berlin: Diaphanes 2014, S. 133–152.
- 71 Gerald L. Eberlein: Einleitung. In: *Kleines Lexikon der Parawissenschaften*, S. 49–53.